

Ans der Stadt und Umgebung.

Halle, 18. Mai.

Städtische Kommission.

Finanz-Kommission.

Sitzung am Donnerstag, den 19. Mai cr., Nachmittags 5 Uhr, im Magistrats-Sitzsaal.

- 1. Einsetzung eines Erbvertrages und Ueberlassung von 2 Erbgründen.
2. Mittelbewilligung für das Feuerwehrdepot.
3. Genehmigung eines mit dem Elternbrotkrisis wegen des Schindlchens abzuschließenden Vertrages.
4. Sonstige Eingänge.

Die Verbindung der öffentlichen und privaten Armenpflege

In unserer Stadt ist seit längerer Zeit Gegenstand von Beratungen unter Armenverwaltung mit Vertretern der größeren Wohlthätigkeitsvereine. Zur Beseitigung dieser höchwichtigen Angelegenheit wird am Mittwoch, den 25. d. M., Nachmittags 5 Uhr, im Stadtverordneten-Saal eine Sitzung stattfinden, zu welcher die Vorstände der öffentlichen Wohlthätigkeitsvereine und Alle, welche sich sonst für die Sache interessieren, eingeladen werden.

Weiter wurde die neulich in der geschlossenen Stadtverordnetenversammlung beschlossene Ablehnung der Errichtung einer zweiten Stadtbaurathsstelle beschloffen, die als das einzig Richtige zu bezeichnen. Herr Stadtbaurath Vohausen habe demnach mit seinen Darlegungen, in denen er eine zweite Stelle für überflüssig erklärt, voll und ganz Recht behalten.

IX. Deutscher Lehrertag. Das Empfangsbüreau für den IX. deutschen Lehrertag wird sich befinden: Sonnabend, den 4. Juni, von 3-7 Uhr und Sonntag, den 5. Juni, von 10-11 Uhr im Rektoratszimmer der Schule an der Dryhauptstraße, Montag, den 6. Juni, von Vorm. 10 bis Abends 10 Uhr und Dienstag, d. 7. Juni, von Vorm. 6 bis Mittags 2 Uhr im Continental-Hotel am Niederplatz, wo da ab in den Kaiserpalast, wo vom 6. Juni, Vorm. 10 Uhr ab auch ein Auskunfts-Büreau eröffnet sein wird.

Annahmewerke-Verein. Die nächste Monatsversammlung des Annahmewerke-Vereins, welche am Donnerstag, den 19. d. M., Abends 8 Uhr in der „Tulpe“ stattfindet, wird im Wesentlichen der Vorberathung für die bevorstehende Annahmewerke-Ausstellung dienen und zwar werden die hauptsächlichsten Bedingungen und Grundzüge, welche bei der Veranstaltung dieser Ausstellung Berücksichtigung finden sollen, festgesetzt werden.

Der halle'sche Verschönerungsverein hielt gestern in der „Tulpe“ seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Dr. Thoma, erstattete den Rechnungsbericht über das verfloßene Geschäftsjahr, der von Herrn Reil geprüft und richtig befunden worden ist. Derselbe ergibt eine Einnahme von Mk. 3790,86 und eine Ausgabe von Mk. 3436,09, so daß der Beitrag von Mk. 354,77 mit ins neue Geschäftsjahr übernommen werden konnte.

herzustellen. Auf ein diesbezügliches Schreiben an die Regierung wurde von dieser die Frage angeregt, wie man sich betr. der wüsten Saale verhalten wolle? Herr Barth hat sich bereit erklärt, sich auch dieserhalb mit der Regierung ins Einvernehmen zu setzen. Ferner gedachte der Vorsitzende der 3 der Stadt gemachten testamentarischen Zuwendungen, der drei verstorbenen Seifenfabrikanten Lincke in Höhe von 3000 Mk., die in 3/4 pCt. Centralbodenpandbriefen als unveräußerliches Kapital im Depot des Bankhauses Lehmann niedergelegt sind; der des Rentier Schmidt mit einem jährlichen Zinsbetrage von 500 Mk. und des Herrn und der Frau Broderjessor v. Frotha, die in 43 Stamm-Aktien und 7 Stamm-Vorkonten der hiesigen Brauntobackwerke bezieht, also nach dem gegenwärtigen Kurse ein Kapital von ca. 45,000 Mk. repräsentirt. Aus Bürgerkreisen, ausgehend von Herrn Stadtverordneten Friedrich ist f. Z. ein Schreiben an den Vorstand des Vereins geschrieben worden, in dem der Wunsch ausgeprochen wird, der Verein möge aus dem Zinsbetrage dieser Belege den städtischen Behörden einen jährlichen noch näher zu bestimmenden Zuschuß anbieten, damit der Durchbruch an der Heiburg, die Ueberbrückung des Grabens bei der Wörzburg und die Verbindung des inneren Promadenringes mit den äußeren Anlagen, der schöne Gedanke des verstorbenen Herrn Fiebigler, die Anlage einer Burgenpromenade endlich ins Leben gerufen werden könne.

Spätsommer Sonne.

Novelle von Gertrude Franke.

11)

Waut tiefe die Wanduhr. Wenn sie anrückte zum Schlägen, fuhr er zusammen. Er ballte die Hände, alle seine Muskeln strampften sich, als wäre er die Zeit um ein paar armenige Stunden zurückzudrehen. Ein paar Stunden nur! Und doch, könnte er sie umgesehen machen! Aber die Uhr schritt immer weiter, unerbittlich gleichmäßig, mit demselben melodischen Tictack wie in glücklichen Stunden, da er ihr gelauscht.

den Rand des Bettes hinab. Tief in die Stirn lag das leuchtige Haar. Die dunklen Augen flackerten unruhig, wie zwei Flammen, dem Eintretenden entgegen. „Wittor!“ rief sie dringend, „sie wollen mit alle nicht Rede stehen! Wo ist Wotan?“ Er zuckte zusammen. Alles Blut wich aus seinem Gesicht. „Gut aufgehoben, Zungeberg!“ antwortete er zögernd und veruchte den eigenen Blick zu ihr zu erheben. „Doch vor allem, wie geht es Dir, Liebste?“ Er trat dicht an das Lager und zog ihre blasse Hand an seine Lippen. „Ihr weißes Gesicht leuchtete in unbefriedigter Freude auf.“ „O Wittor!“ rief sie stürmisch, seine Hand an ihren Mund pressend, „Danke! Danke! Ich war so überdrückt! Als der Schuß fiel — Wittor —“ Sie vollendete nicht. Fortgehend blickte sie in sein verflüchtiges Gesicht, dann stieß sie leicht und tröstend über seine Wange. „Wie blaß Du bist, Liebster!“ flüsterte sie zärtlich. „Doch hab keine Sorge! Ich bin wie erlöst von Angst und Kummer.“ „Sieh!“ fuhr sie fort, indem sie seine Hand hielt und demüthig und innig die Augen in die seinen senkte, „das Schwert hat ich für Dich gethan. Gott weiß, was es mich gekostet und wie ich diesen Tag hindringen konnte. Es hielt mich an keinem Ort hier im Hause, wo er gestern noch so ahnungslos die breiten Glieder gestreckt. Ich mußte in den Wald, Dir entgegen. Draußen wurde es heiß und der Gedanke an Deine Freude, Dein glückliches Erstrahlen verlieste mich das Opfer. Am Steinbruch wartete ich. Du mußtst dort vorüber. Du hättest mich gesehen, wärest gekommen und alles hätte ich in Deine treue Brust ausgeschüttet. Endlich höre ich fern das Rollen des Wagwagens — o, ich kenne den Laut! — doch zugleich — mein Haar sträubt sich — eine Stimme —“ Sie lauschte, es überlief mich kalt — kein Zweifel mehr: Wotans Stimme! Sie kommt näher, vor der anderen Seite das Rollen des Wagwagens. Ich sehe Wotan, rufe, schreie, er hört nicht. Tausend lurchbare Gedanken beschürmen mich: Dein Haß auf ihn, Deine Drohung, Dein unerfülltes Pflichtgefühl — ohne zu wissen, was ich thue, nur von dem wahn-

sinigen Erbe erfüllt, Wotan zurückzudrehen, durchzubreche ich das morsige Gitter, springe hindan von Stein zu Stein, die dort noch stufenartig gefügt sind. Zuletzt geht vor mir eine ebene, tiefe Wand. Was thut's? Hinab! — Die Sinne schweben mit langsam. Nicht vor meinen Ohren tönt Wotans freudiges Belien, das sich allmählich in Angsterfüllung verkehrt. Ich konnte ihn nicht halten. Zuletzt war mir's durch all das Dröhnen und Saufen in meinem Kopf, als sei ein Staub gefallen. Ich hatte mich doch getäuscht. Sie schloß die Augen und athmete schwer. Er starrte hinauf auf ihr weißes Gesicht und empfand die Qualen eines Verdamnten. Endlich erhob er sich. „Du bedarfst der Ruhe“, flüsterte er mit verlagender Stimme. „Lebe wohl!“ „Ja, gehe nun, Geliebter!“ hauchte sie milde. „Um mich sorge Dich nicht. Was macht die Freude geund. Denn nicht wahr, da er mich für Dich gerettet hat — denn ich hätte wohl die Nacht nicht überlebt, wenn ich sie ohnmächtig im Schnee zugebracht — nun bist Du ihm auch gut und hast Geduld und gönnt ihm noch ein Weillchen sein behagliches Glück?“ Er nickte. Sie bot ihm die Lippen zum Kuß. Das rothe Licht der Ampel lag wie ein Heiligenglein auf ihrem von der süßen Müdigkeit des Schlafes umhüllten Antlit. Die Traulichkeit des Schlafgemaches, der seine Duft ihres Lieblingsparfüms, der allem anhaufte, was sie bezieht; das lole Gewand, das die edlen Formen ihres Körpers verhielt — wie heraufschend war alles dazu angehan, seine Sinne mit Träumen von künftigen Glück zu umspinnen. Doch er empfand nichts davon. Seine kalten Lippen preßten sich kurz und tgen auf ihren Mund. „Leb' wohl!“ lagte er rauh. Ihm war's, als sei's ein Lebensnoth für immer. Spät kam der grane Novembertag herauf. Der Sturm heulte und bog die wiederwillig schwingenden Tannen, daß sie ihre langen Äste wie Trauerschleier schwingen. Düstere



lowie die Abholzungen auf der Befähigung. Herr Stadtrat
A. r. d. erwidert, daß der Weg so bald als möglich
gepflastert werden solle und daß Abholzungen auf
der Befähigung nicht vorgenommen sind, sondern nur durch Hoch-
wasser verlesete Sträucher und Bäume haben entfernt
werden müssen.

† **Centralklassen.** Durch die mit dem 1. Januar in
Kraft tretende Novelle zum Krankenversicherungsge-
setz sind die centralistischen Hilfskassen die an-
scheinend höhere Kranken-
gebühren dagegen keine Kosten für Arzt, Apotheke und sonstige
Heilmittel bezahlen, meist auf den Ausfuhrer-Etat gelegt.
Die auch hier am Platze befindlichen Filialen dieser Klassen
haben in mehrfachen kürzlich stattgehabten Ver-
sammlungen bereits dazu Stellung genommen und meist für die Auf-
lösung der Klasse sich ausgesprochen. Die centralistischen
Kassen die betriebsmäßig von der Sozialdemokratie be-
gründet worden, werden vielfach ihre zahlreichen Mit-
glieder an die Ortskrankenkassen abgeben müssen wodurch
letztere sich durch erhöhte Mitgliederzahl leistungsfähiger
gestalten dürften.

† **Barbier- und Friseur-Zunngung.** Die auch unter
ihrem Obermeister Herrn Drieb. äußert reg-
sam entwickelte Barbier- und Friseur-Zunngung plant
nach dem Vorzuge der hiesigen Bäcker-Baugewerks-
und Schneider-Zunngung die Gründung einer eigenen Zunngungs-
kassenkasse für Meister, Gesellen und Lehrlinge. Die-
selbe will durch einen möglichst kostenfreien Verwaltungs-
apparat es ermöglichen ihren zukünftigen Mitgliedern bei
bedeutend geringeren Kassenleistungen wie bisher auch noch
erhöhter Leistungen im Krankheitsfalle zu werden zu
können. Desbz. einzuliegende Verordnungen der Meister und
Gesellen werden sich mit den vorbereitenden Schritten
der Kassengründung beschäftigen.

Walhalltheater. Wenn wir in unserer Besprechungs-
notizen des neuen Spielplans die Erwartung ausdrücken, die „Wal-
halla“ werde nun wieder allabendlich der allgemeine Sammelpunkt
werden, so hat sich dies an den Abenden, welche letzter
der Eröffnung folgten, voll und ganz bewahrheitet. Eine nicht
geringfügige und wohlbedachte Menge füllte die weiten, gemüt-
lichen Räume, und überall konnte man Musik hören wie:
„Wieder ein prächtiges Programm!“ — In der Walhalla ist es
doch immer am schönsten! — Wenn wir unsere Walhalla nicht
hätten! — und dergleichen mehr. Und der neue Spielplan
verpflichtet in der Tat die Ansprüche voll. Die aus dem
vorherigen Abschnitt verlebten Künstlerkräfte, die feine Kom-
ponisten Fräulein Amelia Helmar und der drahtliche,
schärfste-gemüthliche Komiker Maxmilian Franke, erwerben
sich durch ihre alte Tüchtigkeit und neue Beiträge zu ihren
alten Verehrern immer neue Freunde und Gönner. Die an-
nehmliche und schöne Instrumentalistin Fräulein Ella Wolff
gewann sich durch ihre herrlich gelungenen Vorträge auf den
„musikalischen“ Klavierspielen, den Gitarrenspielen und nament-
lich den prächtigsten gefühlvollen Schreitenspielen, auf denen sie
Wirtin ist, sofort und im Sturme die Gunst des Publikums.
Der dann folgende Dramatiker Herr E. d. w. leistet wohl
das Best- und Vollendetste, was in diesem schwierigen Fache
bisher hier gesehen wurde, und bewundernswürdig ist die
spielende Sicherheit und Eleganz seiner vorbildartigen „Tres-
“ auf dem gekannten Dramatiker. Ganz großartig und dabei
humoristisch unterhaltend fand auch die Leistungen der egypti-
schen Doppeljongleure Brothens Salma, und ist es in der
Tat fast unbegreiflich, daß menschliche Geschicklichkeit es
so weit bringen kann. Was aber soll man zu dem „Ball-Paro-
dieren“ Herrn Eugen G. h. e. u. sagen! Ist es wirklich ein
Mann, der in der hochgeachteten Fäulnis und im kurzen Ballet-
rücken vor uns auf der Bühne dahinschwebt und alle Finessen
der höchsten Balletkunst mit vollendetster Virtuosität und höchster
Grazie vollführt, oder haben wir eine Prima Ballerina allerersten
Ranges vor uns? Das stimmende und bewundernde Publikum
wird zu seinem Entzücken erst zum Schluß durch die glückliche
Entwappung von der „Männlichkeit“ dieser exzellenten Ballette
wöllig überzeugt. Wenn wir uns nun zu der Schlussnummer
des abendlichen Abends und letzten Programms wenden, welche
diesmal anstatt der sonst an dieser Stelle üblichen dramati-
schen oder exzentrischen Vorstellungen eine wirkliche Kunst-
leistung bringt, so muß man dem Grundbesitzer bestimmen: „Das
Ballet kommt zuletzt!“ Denn was die beiden Brüder Stellung
(der eine im fiktionalen Gewande eines Clown) als Variou-
symbol auf dem dreifachen Red leisten, das übertrifft in
Wahrheit Alles, was wir auf diesem Gebiete haben, und es
dürfte für alle Turner und Nichtturner unserer Stadt vom

als solle die Sonne nie wieder scheinen, hing der schwere
Himmel über der Erde; in bestigen Schauern troff das
graue Raß herab.
Der gepöbelte Mann hatte den Tag wie einen Erblüher
begrußt. Er mußte nun zu Ansgang; sein Schenke zog
ihn zu ihr. Unablässig hatte in dieser endlosen Nacht
seine Phantasie ausgemacht, was es ihm gelingen müsse,
ihren Born, ihren Schmerz, ihren Anlag durch die
Macht seiner Liebe zu entkräften. Er hatte nur seine
Pflicht getan; die Gegenwart des Borgesehnen forderte
seine äußerste Strenge. Vor sich selbst, vor allen Zeugen
war er gerechtfertigt. Und doch lag er immer wieder
Ansgangs Augen auf sich gerichtet, und ihre ersten, un-
erbittlichen Bitten fragte: Hat Dich nur die Pflicht ge-
trieben? War dein Gedanke in dir, daß auch das Hindernis
des erlösten Glückes mit ihm falle?
Mit dem frühesten war er bereit, zu ihr zu eilen.
Was fragte er danach, daß sein Verzicht zu dieser Stunde
gegen die kleinstufige Eitelkeit verstoß? Seine Zeit drängte
da der Belust des Borgesehnen auch heut zu erwarten
war. Doch da er eben aus dem Hause trat, wollte das
Bägelchen heran und die trügliche Gestalt des Postmeisters
schwang sich behinder auf den Boden.
Fortsetzung folgt

höchsten Interesse sein, den diesmaligen Vorstellungen im Wal-
halltheater beizuhören.

† **Der Frühjahrs-Wettfahren des Halleischen
Viehwagen-Clubs,** welches für nächsten Sonntag,
den 22. d. M. bevorsteht, war gestern der Nennungs-
schluß. Die Meldungen zu den Rennen sind in reich-
licher Zahl eingegangen, es sind nämlich gegen 80 Nennungen
erfolgt, darunter diejenige anerkannt vorzüglichen Fahrer,
so von Herbel, Mannstein, Stumpff, Berlin, Kugel-
Dresden, Koberwald, Magdeburg, Helmann, Berlin,
Brandenburg, Berlin, ferner von unseren einheimischen be-
währten Kennern Naumann, Göbber und Tisch-
belen, von denen die beiden Erstgenannten auch am
vorigen Sonntag in Cottbus, der Letzterwähnte dagegen
in Berlin wertvolle Siegespreise davongetragen haben.
Nach dem Anfall der Nennungen darf man auf eine
scharfe Konkurrenz und damit auf einen interessanten
Verlauf der Rennen rechnen, unter denen sich auch eine
Neuheit für die hiesige Rennbahn, nämlich ein Doppel-
sitzen-Wettfahren befindet. In Anerkennung der Be-
deutung der Halleischen Rennbahn hat auch der Gau 18
(Magdeburg) wieder für dieselbe ein Gewerkschafts-Hoch-
zahlungen angelegt und für dieses je eine große goldene
und silberne Medaille zur Verfügung gestellt. Da nach
diesen Umständen der Verlauf des Rennens ein äußerst
reges werden dürfte, erscheint es angebracht, sich bei Zeiten
im Vorverkauf jetzt Plätze für dasselbe zu sichern.

— **Der Hauptgewinn der Stettiner Pferde-Lotterie**
ist auf Nr. 242 954 nach Halle in die Kollekte der Halle-
schen Zeitung geflossen.

— **Für das reisende Publikum.** Bei Beginn der
Reisezeit wird im Interesse des Publikums darauf hinge-
wiesen, daß die ersatzmäßig beladene Verfahrungs-
ordnung der sogenannten Kettelbörse keinen genügenden Schutz
gegen Diebstähle bietet. Die in den meisten Fällen an-
gewandte Verfahrungsordnung gestattet nämlich ohne
Wille und Jetaufwand des Hochzuges der Dredel, auch
wenn die Verfahrungsordnung pp. genügend gesichert erscheint.
Diesem Mangel läßt sich obelien durch freuzweise
feste Umhüllung, welche übrigens nur geringe Kosten-
verursacht. Eine solche Umhüllung erscheint als ein wirk-
sames Mittel, Diebstähle vorzubeugen, womit das Leben
und Mieberanlagen derselben Wille und Jetaufwand er-
fordert und desbz. unanfällig schwerlich ausgeführt
werden kann. Diese Vorsichtsmaßregel sollte nmalis außer
Acht gelassen werden, zumal ersatzmäßig die Unter-
suchung etwaiger Unregelmäßigkeiten in den letzten
Fällen einen Anhalt für die Annahme einer während des
Bahntransports ausgeführten Verabredung bietet und letztere
der Eisenbahnbewirtschaft die Abweisung der Entschädigungs-
forderung erfolgt, wenn nicht bewiesen werden kann, daß
der Schaden seit der Abfertigung an den Empfänger ent-
standen ist.

— **Feuer.** Gestern Abend 1/7 Uhr fuhr die Feuer-
wehr durch die große Altrichstraße, Helme Altrichstraße,
Kanzleikasse, Dompfah, Mühlberg nach dem Mühlgraben,
um ein balesch in dem Schanzen Grundstück ausge-
brochenes Feuer zu löschen. Es brannte, jedenfalls von
Kindern angezündet, ein dem Kohlenhändler Kunz ge-
höriger Schuppen, in welchem sich Torfsteine und gepreßte
Holzspäne befanden. Durch tüchtiges Einschreiten unserer
Feuerwehr gelang es bald Herz des Feuers zu werden.
Ein in dem Schuppen untergeleitet neuer Kutschwagen
verbrannte gleichfalls mit.

IX. Deutscher Bekehrtag.

Zu dem vom 6.—8. Juni d. J. hier stattfindenden IX.
Deutschen Bekehrtage seien dem unterzeichneten Ortsaus-
schusse bis jetzt ca. 1600 Gasthofs- und Privatquartiere
zur Verfügung.

Da auf eine Theilnehmerzahl von etwa 2500 zu rech-
nen ist, so wiederholen wir das schon bekann-
te gegebene Wünschungen ein gefällige Ueberlassung
von Gasthofs- und bezahlten Privatquartieren.
Voraussetzungen sind aber eine hinreichende Zahl von
zu begehenden Quartieren überhaupt nicht zu begehenden
sein, weshalb wir an unsere Mitbürger von Halle und
Giebtgehörten zugleich noch die ergebene Bitte um gütige
Ueberlassung solcher Quartiere richten, für die ein Entgelt
nicht beanprucht wird.

Gefällige Anmeldungen wollen man gelangen lassen an
Herrn Rektor Steger, Dr. Seifertstraße 42.

Der Ortsauschuß

für den IX. Deutschen Bekehrtag.
Vetthe, Kgl. Kreisinspektoren, D. Beschlag, Prof.,
Willing, Stadtrath, Dr. Friedberg, Prof., D.
Förster, Kgl. Kreisinspektoren, Franke, Lehrer, Gentsch,
Schulmeister, S. Große, Lehrer, Haale, Städtelabrikant,
Haberhorn, Lehrer, Hende, Verleger der Saale-
Ztg., Herz, Stadtrath, Hildebrandt, Stadtr.,
Hörst, Direktor der Taub-Anstalt, Prof. Knob-
lauch, Geh. Rath, R. h. n., Wauermeister, Koch, Lehrer,
Vattermann, Fabrikant, Lehmann, Komm.-Rath,
Lehmann, Feldenslehrer, Lohmeyer, Schuhmachergesell.,
Prof. Böning, Markischer, Rektor, Dr. Müllner,
Lehrer, Meuselbach, Lehrer, Meise, Stadtrath,
Ranfegrau, Rektor, Poppe, Lehrer, Kaulsch, Stadtr.,
Reichardt, Buchhändler, Richter, Rektor, Rudolph,
Lehrer, Schlarb, Schuldirektor a. D., Dr. Schmell,
Lehrer, Schmidt, Stadtrath, Schöne, Lehrer,
Schroedel, Verlags-Händler, Schumann, Lehrer,
Sommer, Lehrer, Steger, Rektor, Stridde, Amts-
vorsteher, Tangemann, Lehrer, Dr. Haer, Real-
schuldirektor, Trebb, Schulinspektor, Dr. Upphus,
Professor, Weßram, Lehrer, Winkler, Lehrer,
Dr. Wöhler, Rektor.

Provinz und Reich.

Weißenfels, 17. Mai. Am 22. und 23. Mai wird be-
sonnlich das 19. Stiftungsfest des Provinzial- Vereins ge-
eigneter Träger und Schützen in unserer Stadt gefeiert werden.
Zus dem Programm zu diesem Feste entnehmen wir, daß am
Sonntag vormittag der Empfang der Mitglieder und
Gäste durch das Festkomitee und Gesellschaft derselben nach
„Schumanns Garten“ stattfindet, wo um 11 Uhr Konzert
angeht ist. Nachmittags 3 Uhr wird in demselben Lokale
die Generalversammlung abgehalten, deren Tagesordnung aus
dem Jahresbericht, Gedächtnis eingegangener Mitglieder, Wahl
des nächsten Festortes und Vorstandswahl, besteht. Am 2. Fest-
tag beginnt das Nachmittagskonzert und um ein halb acht Uhr
abends ist im Saale des „Bab“ der Beginn des Festkomitees
mit allgemeinem Abendessen festgesetzt. Am Montag den 23.
Mai soll das Fest mit einem Spaziergang nach dem Schützen-
park, an den sich Raterieübungen und Schießwettkämpfe an-
schließen werden.

Merane, 16. Mai. Ein schwerer Unfall ereignete sich
gestern Nachmittags hierseits angetreten. Als zu genannter
Zeit der mit einem Pferde beladene Wagen des Wagenbauers
Weißer, auf welchem sich die 3 Söhne des Besitzers, alle drei
geborene Knaben, befanden, auf der Straße von Spä-
nau in der Nähe des Kirchentores und Giebelhaus derselben nach
dem Wagen ein Radfahrer (ein Fleischarbeiter aus Merane)
vorüber, welcher, als er an dem Wagen angelangt war, ein
Glockensignal ertönen ließ, auf welches hin das Pferd hoch
wund und mit dem Wagen und drei Knaben in vollem
Schwung die Giebelhäuser Straße entlang durch den Hof des
besagten des P. Weißer wollte sich, die Gefahr erahnend,
in der er schwebte, durch einen Sprung vom Wagen retten,
kam aber dabei zu Fall und zog sich Verletzungen am Körper
zu, worin er aber bei beiden anderen Brüdern vom Wagen
geschleudert wurde und dabei so zu Fall kam, daß er be-
deutend verletzt wurde und sich in den Zustand eines sehr
schweren Zustandes in ein wenig hoffnungsvoller. Der letzte der Knaben
wurde scheinlich, als das Pferd in dem Giebelhäuser Grundstück
zu Fall kam, vom Wagen geschleudert und trug auch einige
Verletzungen davon.

Gotha, 17. Mai. Wie wir hören, ist der bei der am
Sonntag abgehaltenen Schießübung, welcher der hiesige „Feld-
weibel der Vereinweibel“, Garthoff, das Unglück zum Opfer
gefallen.

Magdeburg, 17. Mai. Der Deutsche Arbeiterverein Magde-
burg hat am Montag Abend eine antilettliche Volksversammlung
nach dem „Fischer“ einberufen, in der Herr Rektor Wöl-
pert aus dem in über „Judenfinten“, zu brechen der Herr Kropf-
den der Beginn der Versammlung erst auf 8 1/2 Uhr festgesetzt
worden war, wegen schon um 7 Uhr die Plätze einnahm; kurz
n. 8 1/2 Uhr war kein Platz mehr zu haben und die Zugänge
zu dem großen Saale mußten geschlossen werden, so daß
hinaus der Eintritt nicht mehr erlauben konnte. Der Herr Kropf-
preis von 30 Rig. hätte niemandem zurückgefallen. Kurz nach
1/2 Uhr eröffnete Herr Pollak die Versammlung mit einer Be-
grüßung und dem Ausdruck der Freude über den zahlreichen
Besuch. Nach einem Gruß an den Anleiter sprach er sich über
die „Judenfinten“, die so großes Unheil erzeugt
haben, und sprach Herr Wölpert das Wort. Dieser
mit hiesigem Besatz begrüßte, verbreitete sich zunächst über
den Charakter, „Judenfrage“, die keine konfessionelle, sondern
eine nationale und soziale sei. Der Redner, der während seiner
zweithündigen Rede oft von lang andauerndem Beifall unter-
brochen wurde, ging dann auf den Inhalt seiner Rede ein
nämlich näher ein. Zum Schluß trüb er die übliche
Propaganda für die antilettliche Partei. Stimmlicher Beifall
folgte der Rede und durch „Erheben von den Sitzen und „Hoch-
rufen“ wurde Herr Wölpert der Dank ausgesprochen. Nach
kurzer Pause wurde die Diskussion über den Vortrag eröffnet
doch es machte sich Niemand an das Wort. Es wurden noch
mehrere Vorträge durch Herrn Wölpert beantwortet, und
nachdem Herr Pollak noch einiges über die Zwecke der antilett-
lichen Partei mitgeteilt, wurde die Versammlung kurz nach
11 Uhr geschlossen.

Weißenfels, 16. Mai. Der vom hiesigen Landgericht einlangt
wurde, hinsichtlich Handlungen gegen die hiesige Ortsaus-
schusse zu vier Monaten Gefängnis verurtheilte praktische Arzt
Gottschalk in Weiden ist zu 14 Tagen Gefängnis und 2000 M.
Geldstrafe beugnet worden. — Gestern Abend in der zwölften
Stunde brach im hiesigen Kirchhof ein Feuer aus. In
der neuen Conventualen war ein großes Feuer ausgebrochen,
das Feuer, bemerkt durch Wegweiser eines noch brennenden
Streichhölchens, in Brand gerathen; es wurde durch das
Feuer vollständig vernichtet. Der durch das Feuer verursachte
Schaden soll 20000 M. betragen. — In einem Hünener-
waarengeschäft in der Bindmüllentstraße wurde in der Nacht
vom Sonntag zum Montag ein Einbruchverbrechen ver-
übt. Die Diebe, die bis jetzt noch nicht ermittelt sind, fielen außer
einer großen Menge goldener und silberner Gegenstände 2000
M. bares Geld in die Hände.

Weißenfels, 17. Mai. In der bevorstehenden Gewerbeausstellung
ist jetzt die Einrichtung getroffen, daß täglich verschiedene
Machinen in dem Saale des hiesigen „Fischer“ werden aus-
gestellt, um die Aufmerksamkeit der Besucher zu erregen. Die
Anzahl der Maschinen, die in der Ausstellung ausgestellt sind,
da sich z. B. allein 20 verschiedene Gas-, Dampf-, Petroleum-,
Dampf- und Elektromotoren in der Ausstellung befinden, von
denen 20 besonders schön sind, und viele mehr zum Betrieb von
verschieden Maschinen benutzt werden, ergibt es sich, daß ein
Besuch der Ausstellung für Gewerbetreibende sehr vortell-
haft ist.

Weißenfels, 17. Mai. Die zum gestrigen Abend ab-
geordnete zweite Versammlung des antilettlichen „Reform-
vereins“, in welcher Oberlehrer Dr. Förster über „jüdische
Wahrscheinlichkeiten“ sprechen wollte, wurde vollständig aufge-
gelöst.

Meinungen, 17. Mai. Der Herzog, welcher in Gammes
seit drei Wochen an einer Venenentzündung am linken
Fuße erkrankt war, befindet sich auf dem Wege der
Genehung.

Thorn, 17. Mai. Auf der l. Domäne Papau brach
durch die Unvorsichtigkeit eines blödsinnigen Wädhens
Feuer aus, das neun große Wirtschaftsgebäude und
4000 Scheffel Weizen zerstörte. — In dem l. Forste
Argenau vernichtete ein Brand 600 Morgen Waldes.

Bemerkliches.

— **Ein Bewunderer Kadavols.** ein 19-jähriger Be-
ruhmter, Namens Leon Sandor, verlebte in der Nacht zum 14.
Mai an seiner Dienstgeheimin Frau Garin de Concozio in
Nizza ein Attentat, daß großes Aufsehen erregt. Frau Garin
hatte sich schon zur Ruhe begeben, als Sandor, mit einem
Revolver in der Hand, in ihr Zimmer trat und ihr im Schilde
eine Bombe an der linken Brustseite befestigte. Die Bombe
wurde, eine junge kaffische Frau, sprach aus dem Bette auf
und rang mit dem Attentäter, der ihr noch einige Schritte
verlehte, und sich hinstellend in das Zimmer ihrer Kinder,
wo sie sich aufstellte. Das Stuhlmöbelchen des Kindes
ebenfalls um Hilfe rief, wurde von dem Entsetzten durch
einen Revolverbesch, der sie an dem Stirn verletz, zum.

